

FAMILIENRAT

Hauptsache Hautsache



«Nei, nei, sälber», insistiert Lisa (Name geändert), als ich ihr beim Schuheausziehen helfen will, und stösst energisch meine Hand weg. Schnurstracks läuft sie in meinen Praxisraum und probiert neugierig die unbekannteren Spielsachen aus. Auch während unserem Gespräch macht die Zweijährige immer wieder auf sich aufmerksam. Sie bringt mir Spielsachen, räumt das Gestell aus und verdrängt ihren Bruder lautstark vom Schoss der Mutter. Lisa leidet seit zwei Wochen an einem Hautausschlag.

Mit einer Fläche von bis zu zwei Quadratmetern ist die Haut das grösste Organ des Menschen. Sie wiegt bis zu zehn Kilogramm. Alle 28 Tage erneuert sich die Epidermis (Oberhaut). Neben der Grösse beeindruckt die Haut durch ihre vielfältigen Funktionen. Die Haut hat eine Abgrenzungsfunktion, eine immunologische Funktion, sie reguliert den Wasser- und Temperaturhaushalt und ist ein Kommunikationsorgan. Durch ihre Grösse

ist die Haut neben Leber und Niere auch ein wichtiges Ausscheidungsorgan und wird deshalb auch die dritte Niere genannt. Entschlackungs- und Entgiftungsprozesse können zu Hautausschlägen führen. Durch diese Ausscheidungsfunktion werden die inneren Organe entlastet. Oft reagiert die Haut auch bei nervlichen Belastungen wie Stress am Arbeitsplatz, Beziehungsproblemen oder finanziellen Sorgen. «Es ist mir nicht wohl in meiner Haut» ist dann oft ein Grundgefühl des Betroffenen. Als Lisas Hautbeschwerden begannen, herrschte dicke Luft zwischen Lisas Eltern. Sie hatten Differenzen in Erziehungsfragen.

«Was machen Sie, wenn die Warnlampe im Auto aufleuchtet?», frage ich jeweils meine Vortragsteilnehmer. «Ich bringe das Auto in die Garage» oder «ich schaue im Handbuch nach, was los ist» sind häufige Antworten. Wir wollen wissen, warum das Lämpchen leuchtet. Niemand würde glauben, dass alles wieder in Ordnung ist, wenn wir einfach das Glühbirnchen der Lampe herausschrauben, damit sie nicht mehr leuchtet. Jedes Symptom, das unser Körper produziert, ist wie eine Art

Warnlämpchen. Es sagt uns, dass etwas im Innern nicht im Gleichgewicht ist. Und genau hier setzt die homöopathische Heilung an. Wenn wir wieder im Gleichgewicht sind, muss der Körper keine Symptome mehr produzieren. Wir sind wieder gesund.

Was heisst das auf Lisas Hautprobleme bezogen? Wird der Ausschlag beispielsweise mit Cortison behandelt, verschwindet er zwar rasch, kommt jedoch oft wieder nach dem Absetzen. Das Cortison entspricht dem Heraus-schrauben des Warnlämpchens. Unterdrücken wir zu oft unsere Symptome, beginnt die Krankheit nach innen zu wandern. Sie gebigt sich auf eine Reise. Eine Krankheit, die zuerst auf der Haut war, verlagert sich auf die Schleimhäute, auf die Gelenke, innere Organe werden krank, es tauchen hormonelle Beschwerden auf, Autoimmunkrankheiten manifestieren sich, und wenn die Krankheit ganz nach innen gewandert ist, brechen Psychosen aus. Alles, was die Beschwerden zum Verschwinden bringt, ohne die eigentliche Ursache zu beheben, kann zu einer Verlagerung des Krankheitsgeschehens auf eine andere Ebene führen.



Lisa vor der homöopathischen Behandlung, zwei Monate später war nichts mehr zu sehen. Bild: zvg

Weil ein innerer Prozess für die Heilung notwendig ist, sollte ein Hautausschlag nie schlagartig verschwinden. So ist es auch bei Lisa geschehen. Nach der konstitutionellen homöopathischen Behandlung verschwand der Hautausschlag innerhalb zwei Monaten sukzessive.

Wenn sich bei Ihnen oder Ihren Kindern eine Krankheit auf der Haut manifestiert, dann seien Sie froh, denn die

Krankheit befindet sich noch ganz ausser. Es hat noch keine Verschiebung nach innen stattgefunden. Begleitmassnahmen bei Hauterkrankungen:

- keine synthetische Wäsche tragen, meist wird auch Wolle nicht gut vertragen
- Baden oder Waschungen mit basischem Salz (Basebad)
- meiden von tierischem Eiweiss, Weissmehl und Süssigkeiten, ev. Milch und Milchprodukte weglassen
- Unguentum leniens (Coldcream, Kühlalbe), kühlende, juckreizstillende Salbe
- Salben oder Lotionen, die Malve enthalten
- bei starkem Juckreiz Waschungen mit verdünntem Speiseessig (ein Esslöffel auf zwei Liter) oder mit verdünntem Molkosan (zwei Teelöffel auf ein Glas)

Ruth Hunziker, Andelfingen, Homöopathische Praxis «am Puls»

Der Familienrat erscheint alle zwei Wochen. Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung; Kontakt: familienrat@andelfinger.ch

«Wir führen den Espresso Contest zum 4. Mal durch»

Am Samstag, 25. März, findet der 4. Espresso Contest in Flaach statt. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Peter Weber begegnet dem Grossanlass mit vielen tollen Ideen.

Herr Weber, der 4. Espresso Contest geht am Samstag in Flaach über die Bühne. Was ist ein Espresso Contest?

Peter Weber: Der Espresso Contest ist ein Brass-Band-Wettbewerb, der im schönen Flaach abgehalten wird. Es messen sich neun Brass Bands im friedlichen musikalischen Wettkampf. Die Eigenart unseres Contests ist die Zusammenstellung der Aufgaben an die teilnehmenden Bands. Alle Bands (egal welcher Stärkeklasse) haben je ein Selbstwahlstück aus ernster Musik (E-Musik) oder Unterhaltungsmusik (U-Musik) sowie eine Hymne/Choral und ein Prima-Vista-Stück innerhalb von 30 Minuten einer professionellen Jury und dem Publikum vorzutragen.

Was ist ein Prima-Vista-Stück?

Die Vereine erhalten am Wettbewerbstag ein Wettstück, welches eine Stufe unter dem gewählten Selbstwahlstück ihrer Stärkeklasse eingestuft ist, und haben eine Stunde Zeit, es einzustudieren. Dadurch, dass die Werke individuell angepasst werden, können alle Teilnehmer in einer Rangliste zusammengefasst wer-

den, was den Wettbewerb interessanter gestaltet. Die Jury bewertet die Vortragsstücke und kontrolliert, ob das Selbstwahlstück stufenkonform gewählt wurde. Eines sei verraten: Die Teilnehmer werden auch dieses Jahr von einer sehr kompetenten Jury bewertet. Sie stellt sicher, dass eine faire und aufbauende Jurierung garantiert ist. Sie wird nicht nur einen Punktstand an die teilnehmenden Bands abgeben, sondern jeweils auch eine konstruktive Beurteilung mit Vorschlägen und Anregungen.

Also geht es nur um Wettbewerb?

Nein, der Contest soll auch ein Anlass sein, hervorragende Brass-Band-Musik zu hören, Freundschaften zu pflegen und Erinnerungen auszutauschen. Verpflegungsmöglichkeiten sind in unserer Festwirtschaft vor Ort genug vorhanden und dies nicht einzig bei einem Espresso. Schliesslich will das Erreichte auch gefeiert werden.

Was sind die Ausmasse des Anlasses?

Es ist schon etwas verrückt, wenn ein kleiner Dorfverein wie die Brass Band Posaunenchor Flaach mit rund 30 Aktivmitgliedern einen so grossen Anlass stemmen muss respektive darf. Ein Verein, der keine Subventionen erhält, sondern sich ausschliesslich selbst durch Mitgliederbeiträge, Konzertein-

nahmen und Gönner finanziert. Zum Glück dürfen wir aber immer wieder auf grosszügige Sponsoren der Region zählen, die uns tatkräftig unterstützen. Wir rechnen mit knapp 400 Musikern, über 150 Fans oder Angehörigen der teilnehmenden Vereine, über 200 Zuhörern der Region und über 80 Helfern.

Gibt es eine Abendveranstaltung?

Ja, wir freuen uns, ab 20 Uhr mit den Jumping Notes eine hervorragende Jazzband engagiert zu haben. Die Band besticht durch begeisterte Improvisationen, pulsierende Rhythmen, Virtuosität und überspringender Spielfreude. Zudem werden die hochkarätigen Jazzmusiker charmant und ausdrucksstark unterstützt durch die wunderbare Sängerin Regi Sager.

Die Brass Band Posaunenchor Flaach nimmt immer wieder an regionalen wie auch an nationalen Wettbewerben teil und hat grosse Erfolge erzielt. An unserem Wettbewerb sind wir Dienstleister und nicht Teilnehmer. Die Brass Band Flaach wird einzig zur Unterhaltung in der Pause ab 18 Uhr aufspielen. Eine Kostprobe unseres Könnens geben wir gerne, beispielsweise am Sonntag, 25. Juni, bei unserer traditionellen Schlosshofserenade in Flaach.

Bernhard Gabathuler, für das OK

Gratulation zum 80. Geburtstag

Anna Wegmann-Kunz in Volken feiert heute Freitag, 24. März, ihren 80. Geburtstag. Die Pro Senectute sowie die Gemeindebehörde Volken gratulieren Anna Wegmann ganz herzlich und

wünschen ihr weiterhin alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

**Christine Schärer
Pro Senectute Volken**

FORUM

Kein Schweizer Geld für die Kriege dieser Welt!



Waffen verursachen weltweit in Kriegen wie in Syrien, Irak oder Afghanistan Tod und Zerstörung. Die Leidtragenden sind dabei immer die Zivilbevölkerung und insbesondere Kinder, Frauen und ältere Menschen. Ganze Generationen werden traumatisiert, und wo Menschen an Leib und Leben bedroht sind, bleibt ihnen nur noch die Flucht. Gewalt ist denn auch die wichtigste Ursache, dass Menschen aus ihrer Heimat flüchten.

Waffen sind aber auch ein internationales Milliardengeschäft. Und hier mischen Schweizer Banken und Pensionskassen kräftig mit. Schweizer Banken wie SNB, UBS, CS, Kantonalbanken und weitere investieren Milliarden in die internationale Rüstungsindustrie. Darunter befinden sich die zehn grössten Rüstungsfirmen der Welt. Damit unterstützen sie die Produktion von geächteten Waffen wie Atomwaffen, Streubomben und Minen. Besonders störend ist es, dass sich auch Schweizer Pensionskassen an der Finanzierung von Kriegsgütern beteiligen. Dafür nutzen sie das Geld ihrer Versicherten – also unser aller Vermögen. Dies geschieht intransparent und von der Bevölkerung weitestgehend unbemerkt. Dadurch finanzieren wir ohne unser Wissen und unsere Einwilligung indirekt Kriegsgeschäfte mit.

Um zu verhindern, dass mit unserem Geld Waffen produziert werden, lancieren die Jungen Grünen gemeinsam mit der Gruppe für eine Schweiz

ohne Arme (GSa) im April die Initiative für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterial. Ausserdem sollen Banken ethische Kriterien für ihre Geschäftstätigkeiten einführen und diese transparent machen.

Es ist klar, dass ein Schweizer Finanzierungsverbot alleine nicht die Produktion von Waffen und auch keine weiteren Kriege verhindern kann. Aus Gründen der Menschlichkeit sollten wir uns trotzdem dafür einsetzen, dass nicht mit Schweizer Geld produzierte Waffen in Kriegen gegen fremde Bevölkerungen oder zur Unterdrückung der eigenen Bevölkerung eingesetzt werden.

Die Kriegsgeschäfte stehen im Widerspruch zur humanitären Tradition der Schweiz. Ein Verbot würde die Glaubwürdigkeit der Schweizer Neutralität stärken, und wir können damit eine internationale Vorbildfunktion übernehmen. Wie das geht, machen skandinavische Banken vor. Sie haben sämtliche Konzerne aus ihren Investments ausgeschlossen, die in die Produktion oder den Vertrieb von Atomwaffen und Streumunition verwickelt sind.

Gemeinsam können wir mit kleinen Schritten ein Umdenken einleiten und uns auf den Weg zu einer friedlicheren Welt machen. Nutzen wir diese Chance, um einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit menschliches Leid gelindert wird und damit weniger Menschen aus ihrer Heimat vertrieben werden. Aus diesen Gründen ist die Initiative für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterial zu unterstützen.

**Bruno Arnold, Unterstammheim
Grüne Weinland**



Die «Jumping Notes» mit Regi Sager werden am Abend für Unterhaltung sorgen.

Bild: zvg